

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

**Abonnementpreis**  
vierteljährlich für Halle und durch-  
schnittlich 2 Mark.

**Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis**  
für die fünfspaltige Corps-  
Zeile oder deren Raum 12 Hgr.

**Reclamen**  
vor dem Tageskalender die drei-  
spaltige Zeile oder deren  
Raum 30 Hgr.

Nr. 43.

Mittwoch, den 20. Februar 1889.

90. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

\* Etwas stark verspätet ist die hochoffizielle Rundgebung der „Nordd. Allg. Ztg.“ gekommen, worin dem vielerörterten Artikel der „Hamburger Nachrichten“ über „Die Nationalliberalen und der Reichstanzler“ jede ernsthafteste Bedeutung abgeprochen wird. Es ist zu bedauern, daß die „Norddeutsche“ zu dieser Erkenntnis erst jetzt gelangt ist, und daß sie selbst durch die Wiedergabe jenes Artikels den Anschein erweckt hat, als ob derselbe mindestens den Ansichten und Zwecken des Reichstanzlers entspreche. Wir wissen zwar, daß nicht Alles, was in diesem Blatt nachgedruckt wird, unter allen Umständen den Intentionen des Reichstanzlers entsprechen muß. Wenn aber ein Artikel, der sich mit der Person des letzteren eingehend befaßt und Betrachtungen über seinen möglichen Nachfolger enthält, drei Tage nach seiner ursprünglichen Veröffentlichung an hervorragender Stelle der „Nordd. Allg. Ztg.“ wieder erscheint, dann mußte man wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß die Redaktion inzwischen die Erlaubnis zum Abdruck jenes Artikels im Reichstanzlerpalast nachgesucht und erhalten habe. Wenn man vorher gewußt hätte, daß dies keineswegs der Fall sei und daß der Artikel des „Hamburger Blattes“ zu den minder haltbaren Tagesleistungen der Presse gehöre, dann hätte man wohl allseitig diejenige Zurückhaltung beobachtet, welche fast die gesamte national-liberale Presse diesen Erörterungen gegenüber bewahrt hat. Die letzteren scheinen aber immerhin einen guten Erfolg gehabt zu haben: sie haben eine offenkundige Annäherung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Waldersee herbeigeführt. Nachdem der letztere kürzlich dem Reichstanzler einen langen freundschaftlichen Besuch abgestattet hatte, hat sich dieser in der Sonntags-Sitzung des Herrenhauses fast demonstrativ herzlich und ungenüßlich lange mit dem Chef des Generalstabes unterhalten.

Die „Köln. Ztg.“, die so lange zu den Erörterungen über jenes Thema geschwiegen hatte, findet endlich das Wort wieder, um zu bemerken, daß alle Erfindungen, welche freisinnige Blätter an den Auftrag der „Hamburger Nachrichten“ geknüpft hätten, jeder Unterlage entbehren. Die Beipredung der „Gefährlichen Sache“ sei in keiner Weise vorher angekündigt gewesen und dem Reichstanzler sei es auch ganz recht gewesen, daß der Reichstag der vom Junggebornen Doktorfrage und ihrem Urheber nicht durch eingehende Behandlung eine Bedeutung verliehen habe, die sie nicht besitzen. Fürst Bismarck selbst habe Besseres zu

thun, als Wortgefechte in der parlamentarischen Arena mit den Herren Mundel und Richter aufzuführen.

\* Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Verlobung der Prinzessin Alix von Hessen mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland, scheint noch nicht perfekt zu sein. Vielmehr handelt es sich in dem betreffenden Telegramm wohl um einen Fehler, gerichtet an die öffentliche Meinung des protestantischen Deutschlands. Wir haben bisher, außer im „Reichshoten“, keine entsprechende Stellungnahme in dieser Frage in unserer Presse gefunden. Mit unserer Ansicht aber wollen wir nicht länger zurückhalten. Sollte, was wir nicht hoffen wollen, die Nachricht sich schließlich doch bewahrheiten, so wäre es ein Stoß, gerichtet gegen die deutsche Ehre und die evangelische Kirche. Wir sollten doch meinen, die Zeiten lägen hinter uns, wo der bekannte harte Ausdruck des Freiherrn v. Stein über Rußland und die deutsch-protestantischen Fürstenthümer seine Berechtigung hatte. Nie hat eine griechische, nie eine katholische Prinzessin um einer Krone willen den Glauben gewechselt: und unsere arme Kirche muß dies über sich ergehen lassen! Und doch ein Liebesritzt sollte gegeben zu einer Zeit, da das offizielle Rußland darangeht, mit Betrug und Gewalt dem Protestantismus im eigenen Lande ein Ende zu bereiten!

\* Nach einer Meldung der „Magd. Ztg.“ hätten die Mitglieder der äußersten Rechten der deutschen parlamentarischen Körperschaften den Beschluß gefaßt, einen engeren Ausschuss zur Parteileitung und Vertretung zu wählen. Dieser Ausschuss soll aus elf Mitgliedern bestehen und zwar würde der Reichstag dazu vier Mitglieder, das Königlich-sächsische ein Mitglied, das preussische Herrenhaus und das preussische Abgeordnetenhaus je drei Mitglieder wählen. Der Ausschuss soll bei Wahllegationen z. in Thätigkeit treten.

\* Ueber die am Sonntag in Pest stattgefundene Demonstration liegt uns heute eine ausführlichere Meldung vor. Derselbe lautet:

Pest, 17. Februar, Nachts. Bräutliches Weiter begünstigte die heutige Demonstration, die um 2 Uhr vom Calvinplatz aus, wo nach und nach eine vielzählige Menge zusammengekommen war, ihren Anfang nahm. Der Fürst Rády ließ an die auf dem Balkon des Klubhauses der gemäßigten Opposition versammelten Abgeordneten eine Ansprache, in welcher er für die Unterstüßung der Interessen der Jugend dankte. Hieran schloß sich eine Rede an, in welcher der Fürst Rády erklärte, daß die Demonstration eine würdige bleibe, und schloß mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ in den

die Menge entlosten Hauptes begeistert einstimmte. Der Zug, den berittene Polizisten eröffneten, setzte sich alsdann in Bewegung. In der Folge schritt der Abgeordnete Graf Gabriel Szarvay gefolgt von den Trägern nationaler Banner mit dem Aufdruck: „Es lebe der König!“ und „Nieder mit Tisza!“ Hieran folgten die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Abgeordneten, sodann die Studierenden der Universität und eine unabhägare Menge, insgesammt etwa 30 000 Personen. Die Studenten fungierten als Ordner. Vor dem Klubhause der Unabhängigkeitspartei hielt der Fürst Blöckel eine Ansprache, auf die Rády erwiderte. Unter Gekrönen auf den König bewegte sich der Zug zwischen einem dichten Menschenhaufen weiter. Von den Fenhern einzelner Häuser wurden Fächer geschwenkt. Die Menge stimmte begeistert in die Chöre auf den König ein; daswischen erlitten Rufe: „Fort mit Tisza!“ Unter fortwährenden Beifallstundgebungen und Abingen patriotischer Lieder gelangte der Zug vor das Klubhause der liberalen Partei, wo die Menge abermals stürmische Rufe „Fort mit Tisza!“ ausbrachte. Auf dem Domplatz, gegenüber der Dreier-Königsburg, nahm der Zug Aufstellung. Die Menge brachte auf den König stürmische Hochrufe aus, schwenkte die Hüte, lenkte die Fahnen, entfiel sich jedoch jeder anderweitigen Demonstration und sonstiger Ausruhe und kehrte nach dem Calvinplatz zurück. Untermwegs hielt der Fürst Szarvay an die auf dem Balkon des Baron Kessels Palais versammelten Magnaten eine Ansprache, in welcher er die Ueberzeugung ausdrioch, daß die Magnaten auch künftig die Hüter der Verfassung sein werden. Vor der Statue Beloeffs stimmte die Menge das „Szozat“ an und ging nach Verbrennung einer Fackel das „Nemzet“ und des Klubhause „Kossuth Janos“ auf dem Calvinplatz in bester Ordnung auseinander. Die Demonstration war um 4<sup>1/2</sup> Uhr beendet, noch um 6 Uhr mochte in allen Straßen eine ungeheure Menschenmenge; doch wurde die Ordnung und die Ruhe nirgends gestört. Am späten Abend fand keine Anstimmung mehr statt.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte die äußerste Linke anlässlich der Verhandlungen des Berichts des Präsidenten wegen der in Folge der jüngsten Ereignisse getroffenen Maßnahmen behufs Aufrechterhaltung der Ordnung die Verweisung des Berichts an den Immunitätsausschuss, um Vorschläge zur Wahrung der Immunität der Abgeordneten zu machen. Nachdem Ministerpräsident Tisza, sowie der Justizminister die Gelegenheit der Begründung des Antrages gegen die Organe der öffentlichen Sicherheit und die Gerichte geschehen Versicherungen zurückgewiesen hatten, wurde der Bericht, sprechend dem Wunsch Tisza's, ohne irgendwelche Instruktion, lediglich zur Erwägung und Meinungäußerung dem Immunitätsausschuss überwiesen.

Der von der ungariſchen Regierung beeinflusste „Pester Lloyd“ wendet sich energisch gegen die „Politik der Naturalen“, die im Parlament und auf der Straße in den turbulenten Szenen ihre Feste feiern. „Der Effekt einer Ragenmusik“ — sagt das offizielle Blatt — wächst gegen

## 31) Doktor Rameau.

Roman von Georges Dinet.

Autorisierte Uebersetzung von Max v. Weikertshurn.

— Nun, Du Dummkopf, so sage mir doch mutig, was Du auf dem Herzen hast, Du weißt recht gut, daß, wenn das, was Du träumst, vernünftig ist, Du das Recht hast, auf meine Hilfe zu zählen und auf meines Schweigens sicher sein kannst, wenn Du eine Thorheit begehrst. Bei diesen so gültigen Worten perlten zwei Thränen aus Roberts Augen und indem er die Hand des Arztes mit großer Wärme brühte, sprach er:

— Nun, so müßen Sie denn Alles wissen; ich liebe Adrienne und deshalb will ich nicht absteilen. Was kann während meiner Abwesenheit nicht Alles geschehen! Bin ich denn überhaupt gewiß, daß ihr Vater nicht jetzt schon Pläne gefaßt hat, welche alle meine Hoffnungen zerstören würden?

— Talvane rieb sich mit solchem Eifer die Hände, daß man hätte meinen sollen, er streife sich die Oberhaut ab, dann sah er den in sein Rathenkind verliebten jungen Mann plötzlich strengen an.

— Das muß ich sagen, Junge, Deine Ziele sind nicht gering!

— Doktor, stammelte Robert.

— Ich begreife jetzt, daß Dir daran gelegen ist, hier zu bleiben.

— Glauben Sie immerhin, unterbrach ihn Robert beflürzt.

— Halt, rief der Andere, vor Allem sage mir, was mein Rathenkind von alledem hält?

— Ich habe nicht ein Wort gesprochen, welches sie die Gefühle hätte lassen sollen, die ich für sie hege!

— Und Du siehst sie doch täglich!

— Talvane machte eine kleine Pause, warf dann dem besitzigen jungen Mann einen nachdenklichen Blick zu und fing zu lachen an.

— Du bist ein sehr wohlgepogener, zurückhaltender Junge, ich mache Dir darüber mein Kompliment; bist Du aber andererseits auch ganz sicher, daß Du Dich nicht ein wenig einseitig benommest? Wenn man ein junges Mädchen wahrhaft liebt, ist es recht verdienstlich, ihren

Seelenfrieden nicht zu stören, indem man ihr leidenschaftliche Bekenntnisse macht, aber wenn ein Pathe gleich dem Doktor Talvane an ihrer Seite steht, muß man ein ganz klassisches Mikrobem sein, wenn man nicht die Situation aufklärt, indem man diesen zu seinem Vertrauten macht.

— Was wollen Sie damit sagen? rief Robert.

— Ganz einfach, daß ich seit einer halben Stunde vergebliche Bemühungen mache, um Dich dazu zu bewegen, mir das mitzutheilen, was ich nothwendig wissen muß; jetzt vorwärts, Junge, jetzt wollen wir mit dem Vater Deiner Angebeteten reden!

Der Nervenarzt klopfte dem jungen Mann auf die Schulter und indem er die Thüre des Salons öffnete, drängte er ihn nach dem Arbeitskabinett Rameau's; Robert aber fühlte sich von Neuem von der Furcht erfasst, sich vor seinem Meister erklären zu sollen, und wollte noch, draußen im Korridor stehend, Widerstand bieten; schließlich rief er:

— Aber, Doktor, ich bitte Sie, erklären Sie mir nur, glauben Sie denn, daß ich so ohne alle Umstände —

— Wollst Du etwa Gesandte nehmen, wie ein Prinz von Geklüß?

— Aber was soll ich denn sagen?

— Die Wahrheit! — die ganze Wahrheit! — und nichts als die Wahrheit!

— Was wird der Arzt davon halten?

— Daß seine Tochter reizend genug ist, und daß es ganz natürlich ist, sie zu lieben.

— Glauben Sie, daß er mich günstig aufnehmen wird?

— Meinst Du, ich führe Dich sonst zu ihm?

Dieses Mal fand Robert seinen Muth wieder und da Talvane die Thüre des Kabinetts öffnete, folgte er ihm. Mit seinem langen schwarzen Rock besetzt, von dem sich der Bart blendend weiß abhob, sah Rameau, ohne sich zu regen, den Eintretenden entgegen; seine Augen leuchteten unter den stippigen Brauen hervor, seinen Mund umspielte er's wohlwollendes Lächeln. Der Nervenarzt trat ganz nahe an ihn heran und wies mit einer Bewegung nach dem regungslos dahinstehenden Robert hinüber.

— Ich führe Dir einen jungen Widerstehenden zu, aber es ist mir dies nicht ohne Mühe gelungen; selten im Leben begegnete mir ein standhafterer Mensch; es be-

durfte solcher Anstrengungen, ihm das Bekenntnis seiner Liebe abzurufen, als ob es sich um ein Verbrechen handelte — — — doch das thut nichts. Habemus confidentem reum; was sollen wir jetzt mit ihm anfangen?

Rameau hatte sich erhoben, er lehnte sich mit dem Rücken an den Kamin und sein graues Haupt schüttelnd, sprach er:

— Ein glücklicher Mensch!

Robert erblickte vor innerer Bewegung. Der Laut, welchen er ausstieß, klang wie ein Schluchzen, und als der große Mann die Arme ausstreckte, fiel er ihm mit kindlicher Zärtlichkeit um den Hals.

— So ist's recht, rief Talvane, doch besaßen wir uns jetzt doch auch ein wenig mit dem Fräulein.

Er verließ das Zimmer, Schüler und Meister allein zusammenlassend; zwischen beiden Weiden war das Eis gebrochen und der sprudelnde Quell der Bekenntnisse, welche Robert nur zu lange zurückgebrängt, floß ihm nun unaufhaltsam von den Lippen; er redete von all seinen Träumen, seinen Hoffnungen, seinen Ungewissheiten und Besürchtigungen und in seinen heißen Worten entdeckte der Arzt mit melancholisch süßem Empfinden ein Echo seiner eigenen todtten Leidenschaften. Ja, wer so liebt, liebt aufrichtig, innig, rückhaltlos und konnte sich nie mehr ändern.

Adriennens zarte und ansehnliche Natur würde von ihm verstanden werden und ihre beiden Herzen gemeinsam die gleiche innige Empfindung hegen; es bestand nicht ein Stein des Unfriedens, welcher sie trennen konnte, wie Rameau und Conſquita im Grunde genommen durch religiöse Uneinigkeit doch getrennt worden waren. Robert hatte man fromm erzogen, er hegte die Gefühle eines ehelichen Mannes, welcher als Kind noch von der Mutter neben gelernt hat; seine natürliche geistige Begabung, sein gelerntes Wissen hatten ihn dazu veranlaßt, mit sich selbst zu diskutieren, und gar mancher Punkt des Dogmas hatte seiner freien Auffassung nicht Stand halten können, aber die heftigen Verfolgungen, welche die Religion von Seiten der Anhänger der Regierungspartei hatte erfahnen müssen, befestigte seinen in's Schwanken gerathenen Glauben. Angesichts der triumphirenden Kirche würde er sich vielleicht emanzipirt haben, vor dem bedrohten Glauben aber hatte











Anfang 7 1/4 Uhr.  
**Stadt-Theater.**

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.  
Offiziell:

Wittwoch den 20. Februar 1889.  
159. Vorstellung. 121. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.  
**Die Hochzeit des Figaro.**  
Komische Oper in 4 Akten v. C. L. M. de Beaumarchais. Musik v. W. A. Mozart.

Personen:  
Graf Almaviva — Emil Hettstedt.  
Die Gräfin, seine Gemahlin — Adolf Lüttner.  
Figaro, des Grafen Kammerdiener — Carol. Charles-Fisch a. G.  
Doctor Bartholo — Georg Schaffnit.  
Mazzeppa, seine Haushälterin — Louise Schaffnit.  
Basilio, Musikmeister — Max Neubert.  
Gerbino, Page — Ida Kalmann.  
Antonio, Gärtner — Josef Bertha.  
Bartolo, seine Tochter — Maria Coppe.  
Bauern. Bäuerinnen. Dienerschaft.

Ort der Handlung: Im Schlosse des Grafen.  
\* \* \* Paula Ellard als erster theatralischer Versuch.  
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.  
Im 3. Akt: Ballet, arrangirt von Bertha Benda.

**Opernpreise.**

Broc. Loge 1. R. 4. — 2.50 Mk. 2. R. letzte Reihen 0.50 Mk.  
Orchester-Loge 4. — 1. — 3. R. 1. R. 1.50 Mk. 2. R. 1. — 3. R. 0.50 Mk.  
1. Rang-Loge 3. — 2. R. 1.50 Mk. 3. R. 1. — 3. R. 0.50 Mk.  
1. Rang-Balkon 3. — 2. R. 1.50 Mk. 3. R. 1. — 3. R. 0.50 Mk.  
Orchestertribüne 3. — 2. R. 1.50 Mk. 3. R. 1. — 3. R. 0.50 Mk.

Terzibühne 30 Bg., sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel a 10 Bg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.  
Die Tageskassette im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10-11 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.  
Garderoberabonnements-Karten zum Preise von 3 Mk. 20 Bg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Bg. zu haben.

Rassensöffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag den 21. Februar. 160. Vorst. 122. Abonn.-Vorst.  
Farbe roth. Zum 1. Male wiederholt: Wilhelm Tell.

Sonnabend den 23. Februar. Gastspiel von Franz Teweles Mitglied des deutschen Theaters in Berlin. Kaiser Joseph II. u. die Schusterstochter. Historisches Volkschauspiel in 4 Akten von Heinrich Jantsch. Aufgeführt in den kais. kgl. privilegierten Theatern in Wien, im Nationaltheater in Berlin, Stadttheater Graz, Prag, in Goltz, Nürnberg, Hamburg, Danzig u. Kaiser Joseph II.: Franz Teweles als Gast.

**Hôtel goldene Kugel.**

Mittagstisch von 12 — 3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeuner, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

**Münchener Hacker-Bräu.**

Leipzigerstraße 8788.

**Hôtel Stadt Berlin.**

8788 Münchener Löwenbräu.

Communalen Verein Süd u. West.

Donnerstag den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr im Paradies Monats-Versammlung.

Vortrag des Herrn Kleemann über: Archimedisches Gesetz und spezifisches Gewicht mit Experimenten. Der Vorstand.

**Geschäfts-Verlegung.**

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage mein

**Obst- und Gemüse-Geschäft**

von Markt 13 nach

Markt 1 (Rathhaus) unter die Uhr

verlegt und bitte mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gültig übertragen zu wollen.

A. Schmeisser.

Das Specialgeschäft für Zeichenmaterialien

Mauergasse 3

empfiehlt sein zu jeder Zeit reichhaltiges Lager sämtlicher

Werkstoffe in Waaren I. Qualität.

H. Bretschneider.

**Walhallatheater.**

Eingang: nur vom Steinhorplatz.

Direktion: Mahorff & Co.

Heute

Großes Concert

und

Spezialitäten-Vorstellung:

Mr. Geretti,

mit seinen Productionen auf dem

Schwungle.

Mlle. Blanche,

Künstlerin auf d. Telegraphendraphe.

Miss Ella Kennedy und

Mr. Hugo Lorenz,

Gedächtniskünstler.

Mr. Rubens

Verfeht-Schnellmal.

The Julien-Quartett,

englische Tanzsängerinnen.

Schwab u. Liechtenstein,

die „Blauen Giger“ ihrer Duettisten.

Frl. Mariotté Barcy,

amantische Liebeslängerin.

Herr Adolf Luschow,

Universal-Humorist.

Die Alpenveilchen,

Kärntner Damen-Terzett.

Miss Irma u. Mr. Walton

mit ihren abgerichteten Thieren.

Rassensöffnung 7 Uhr. — Anfang

der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Preise der Plätze siehe Tageszettel.

**Victoria-Theater.**

Wittwoch den 20. Februar 1889.

Zum 2. Male:

Graf Necozi.

Auffspiel in 3 Aufzügen von

G. v. Moser.

Restaurant

„zur Glocke“

Rathhausgasse 14.

Heute

Pfahl-Muscheln

angefommen, auch außer dem Hause

abzugeben.

**Verein für Volkswohl.**

Monats-Versammlung

Wittwoch den 20. Februar 1889

Abends 8 Uhr

im Café David.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Vortrag des Herrn Pastors Dr.

von Koblenz: „Der

Gut-Tempel-Orden.“

Bericht über die Mittelungen.

Tagelasten.

Zu dieser Versammlung ist jeder

Bürger willkommen.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft

Donnerstag den 21. Februar

Abends 8 Uhr Versammlung

im Hotel „Kronprinz.“ Herr Dr.

Bernigau: Ueber schnell lau-

fende Dampfmaschinen.

Hall. Kolonialverein.

Sigung am Mittwoch den 20.

d. Mts. um 8 Uhr abends

im großen Saale des Hotels

„Stadt Hamburg.“

Vortrag des Herrn Dr. Otto

Kerker (als Gast): Ueber das

deutsche Handels-Unternehmen in Süd-

ost Afrika.

Der Vorstand.

Preussischer

Beamten-Verein.

Wittwoch, 20. Febr. Abends

8 Uhr im Gasthof zum „Kron-

prinz.“ Vortrag des Herrn Prof.

Dr. Freytag. Thema: „Mit-

theilungen über dessen vorjährige

Orientreise.“

Auch die Familienangehörigen

der Mitglieder und die außerordent-

lichen Mitglieder haben Zutritt.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

**Bekanntmachung.**

das Ersatz-Geschäft in der Stadt Halle a. S. betreffend.

Zu Gemätheit der Bestimmung des § 62 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniz und Beachtung der Beteiligten, daß das Ersatz-Geschäft in dieser Stadt in der Zeit vom 1. bis 11. März cr. in der Weise stattfinden wird, daß die Musterung in den Tagen vom 1.—2. und 4.—9. März in „Freyberg's Garten“

und am 11. März die Losung und die Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung auf dem Rathhause abgehalten werden wird. Die Stellungspllichten, welche hier zur Militärämterrolle sich an gemeldet haben, erhalten schriftliche Stellungs-Befehle und werden hierdurch aufgefordert, in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Freitag den 1. März cr. sämtliche Stellungspllichten, die Restanten des Jahrganges 1866 und zurück, deren Militär-Verhältnis endgültig noch nicht geregelt ist, und vom Jahrgang 1867 diejenigen, deren Familien-Namen mit A und B beginnen;

Sonnabend den 2. März Jahrg. 1867 vom Buchstaben C—L

Montag den 4. März „ 1868 „ „ M—Z

Dienstag den 5. März „ „ 1868 „ „ A—J

Wittwoch den 6. März „ „ „ „ K—S

Donnerstag den 7. März „ „ „ „ T—Z u.

Freitag den 8. März „ „ „ „ A—H

Sonnabend, 9. März „ „ „ „ S—Z.

Vor Beginn der Musterung am 1. März cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung von der aktiven Dienstzeit statt, zu welcher sich auch die Angehörigen der Stellamenten einzufinden haben.

Die Militärpllichten haben die erhaltenen Stellungs-Befehle mit zur Stelle zu bringen und falls dieselben viele Befehle aus irgend welchem Grunde nicht erhalten sollten, dies sofort und spätestens bis zum 26. Februar cr. im Militär-Bureau, Zimmer Nr. 7 im Polizei-Gebäude, zu melden, damit dort unverzüglich das Weitere veranlaßt werden kann.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches — von der Ortspolizei-Behörde beglaubigtes — Attest einzubringen; wer dagegen der Stellung sich entzieht, unentschuldigte Zeit über zu dem Stellungsstermine zu spät erscheint, kann unter Umständen als unentschuldigter Dienstpflichtiger behandelt, außerdem aber mit einer Geldstrafe in Höhe bis zu 30 Mark event. entsprechender Haft bestraft werden.

Halle a. S., den 10. Februar 1889.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S.

gez. Staube.

**Walhallatheater.**

Der Eingang zum Theater ist von heute ab nur vom Steinhorplatz aus.

Die Direction.

**Liliput-Express**

läuft genau wie ein Mensch!

Stück 40 Pfg.

Carl Th. Plötz

32. Gr. Ulrichstr. 52.

18. Leipzigerstr. 18.

Tagl. fr. Jägersche Würstchen,

Thüringer Rindwürstchen,

fr. Sülze, Sackschinken, Car-

velsenleberwurst, Trüffelleber-

wurst,

gef. Junge, Braunsch. Mett-

wurst,

diverse Braten, garn.

Schnecken

im besten Arrangement

Rügenwalder Gänsebrüste

ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,

Gänsefüßchen, ohne Knochen,